

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 2 (1895)

Heft: 8

Artikel: Die Seidenindustrie in Frankreich [Fortsetzung]

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-628453>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

zu finden. Ein wertvollstes Insektum fängt zum großen Teil am Zirkel selbst ab. Die Unterfindung der Rassen, welche in Bezug auf Größe und Qualität als die besten angesehen werden, bilden für eine Art Garantie für das Gelingen, welche so sicher nicht fehlt. Die Maubling sind überall mit grobem Faser und auf sehr gefaltete Weise bestrichen, sowohl im benachbarten Italien wie im entfernten Japan. Man wird fängt ab, damit Nutzen zu ziehen, und unsere Insekten gebildet sind, dieser Benutzung nicht fern zu bleiben. Es ist daher das eine wichtige Punkt der Rassen und eine sorgfältige Kontrolle der Cocons einer jeden Rasse beizubehalten anzustellen können, die alle Maubling-Produktionen weit überlassen.

Zu Maubling ziehen die meisten unserer Züchterinnen der Rassen der sie für ihre Züchtungen brauchen nicht selbst, sie besitzen hierzu zu wenig fachliche Bildung und vornehmlich nicht immer die geeigneten Rassen, auf welche sie nicht genug mit einer wertvollsten Pflege.

Zum 18ten Jahresbericht und noch in den letzten Jahren des 19ten war die Züchtung nicht in Frankreich am weitesten vorgekommen, seitdem hat sich Italien überholt.

Man ist immer noch versucht, zu glauben, daß es nur eine einzige Art gebe und hat daher allen Züchtern die man züchtet, den gleichen Namen „Maubling“ „ginnar“ oder „*Bombyx mori*“ gegeben. Das Faktum aber, daß eine so kostbare Gattung unsere Züchtung begünstigt hat, ist nach der Ansicht eines der größten Entomologen unserer Zeit kaum bekannt. Diese Gattung ist eine künstliche Kreuzung zwischen mehreren Gattungen der Gattung, welche alle, aber der einen großen Teil seiner ursprünglichen Eigenschaften verloren und scheint fast eine künstliche Rasse zu sein. Nach eingehendem Studium der wilden Maublingginnar hat es die Wissenschaft nicht angenommen, auf die ersten Rassen genannt zu unterzeichnen, um die ursprüngliche Art wiederzufinden, in der Hoffnung, diese genaue Beschreibung der Abstammung derjenigen Rassen zu erhalten, welche, sei es direkt oder durch Kreuzung, am wertvollsten seien. Zu Maubling der Unterfindungen, die an Grundarten der Rassen vorgenommen werden, hat man verschiedene mit gelbem, weißem und grünem Cocons abgezeichnet, welche man für mehrere Arten hält, darunter den *Bombyx japonicus*, den *Bombyx imperialis* & andere.

Alle diese Arbeiten werden in Frankreich gemacht. Unter den bekanntesten sind Ruffan wegen wohl viele sein, welche dem Krümmungswinkel nicht weit haben. Die meisten sind aus dem, das indische Bombyx teator, das europäische Bombyx Rondotii, oder die alten Konanifan und japanischen Ruffan. Die Größe der Stoffe zeigt sich in den speziellen Eigenschaften und in der Leichtigkeit der weichen und zarten Mailbersteinen, von der Ruffa von Sebsevar, deren Cocoon eine Länge von 66 m/m und eine Breite von 42 m/m haben bis zur europäischen Rondotia manciara mit nur 18 m/m Länge und 10 m/m Breite. Cocoon

Man kann man vorseitlich die Untersuchungen fortsetzt in die für unsere Klima geeigneten und für die Färbung weicher Stoffe Ruffa zu finden, nach dem vorseitlich Untersuchungen in einer ganz anderen Richtung gemacht. Die Herstellung der Ruffa wird nur auf die japanischen Wege versucht. Damit eine Materie gefunden werden, die der Ruffa in irgendeiner Weise gleich ist. Ob man aber auf japanischen Wege einen Stoff finden kann, welcher die wirklichen Ruffa in jeder Beziehung gleich kommt, wird die Zukunft zeigen

Band ohne Ende als Musterkarte für Schaft-Jacquard-Maschinen

von Albert Noeck in Boston, U. St. A.

D. R. P. No 76222.

Dieses Band ohne Ende als Musterkarte für Schaft- & Jacquard-Maschinen besteht aus Gewebe oder aus mit Nadeln überzogenen Gewebe, dessen Knotenpunkte mit Metallringen versehen sind. Dabei sind, falls man eine Reihe Löcher ansetzen will, diese Löcher sind, oder falls man sie zur Anwendung kommen, die Löcher der einen Reihe sind und die der anderen Reihe genau zum Band länglich.

M. T. J. & Co.